

Videobotschaft von Helmuth Eiwien am Sonntag, dem 7. Juni 2020

Ihr Lieben!

Ich möchte heute über die Bedeutung des **Segens** sprechen.

Der Segen, das Segnen hat ja in der Bibel eine herausragende Bedeutung und soll daher auch für uns eine herausragende Bedeutung haben.

Da gibt es in der Bibel einen besonderen Text über das Segnen, den sogenannten aaronitischen Segen.

Wir lesen in **4. Mose 6, 22 -27:**

„Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Söhne Israel segnen! Sprecht zu ihnen: Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Und so sollen sie meinen Namen auf die Söhne Israel legen, und ich werde sie segnen.“

Es ist interessant, dass im AT das Wort Segnen in einer zweifachen Weise vorkommt:

- **Gott** segnet Menschen (dazu gehört auch, wenn ein Mensch einen anderen im Namen Gottes segnet
- **Menschen** segnen Gott.

Was damit grundsätzlich gemeint ist dies:

Wenn Gott einen Menschen segnet, dann stellt er ihn unter seine **heilvolle und kraftvolle Gnade**, dann wendet sich Gott diesem Menschen mit seiner Gnade und Güte zu, dann wirkt er dem Menschen zugute, teilt ihm das zu, was er wirklich braucht an materiellem und geistlichem Gut.

Umgekehrt, wenn es heißt, dass wir Gott segnen sollen, dann hat das Wort segnen die Bedeutung von **loben, preisen, danken, Gutes aussprechen**, dann sprechen wir Gutes über ihm aus.

Unser Text beginnt also mit dem Satz:

„Rede zu Aron und seinen Kindern und sprich: So sollt ihr die Kinder Israel segnen.“

Es ist auffällig, dass hier nicht **Gott selbst** seinen Segen über die Kinder Israel ausspricht, sondern er **überträgt diese Aufgabe** an Aaron und seine Söhne, das bedeutet an das **Priestertum**. Es ist die **Berufung** der Priester, den Segen Gottes weiterzugeben.

Als Jesus seine Jünger versammelt hatte, unmittelbar bevor er zu seinem Vater zurückkehrte, geschah Folgendes: *„Da hob er seine Hände auf und segnete sie, und es geschah, als er sie segnete, schied er von Ihnen.“*

Auch Jesus hatte priesterliche Funktion. Und weil Jesus uns als seine Jünger ebenfalls zu Priestern gemacht hat, steht auch **jeder von uns** in einer **priesterlichen Funktion**. In **Offenbarung 1** heißt es, *„dass Jesus uns von unseren Sünden erlöst hat und uns zu Königen und Priestern gemacht hat.“* Und Petrus sagt in seinem ersten Brief den Gläubigen: *„Ihr seid eine königliche Priesterschaft.“*

Das gilt uns allen als Jünger Jesu. Das ist auch unsere Berufung. Zu den höchsten Aufgaben eines Priesters gehört es, **andere zu segnen**, andere unter die kraftvolle und heilvolle Gnade Gottes zu stellen. An mehreren Stellen des NT werden wir bewusst **aufgerufen, zu segnen**, sogar jene, die uns verfolgen.

In **1.Petrus 3,9** heisst es etwa: *„Vergeltet nicht Böses mit Bösem, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt“.* Der Auftrag, zu segnen, ist eine Folge davon, dass wir selbst berufen sind, Segen zu erben. Weil wir selbst Gesegnete sind, weil uns selbst der Segen Gottes zugesagt ist, dürfen, ja müssen wir bereit sein, Segen weiterzugeben.

Nun stellt Gott durch den Mose den Priestern **inhaltlich** ein ganz **grundsätzliches Modell des Segens** vor Augen, in dem das Wesentliche des Segens zum Ausdruck kommt.

Er sagt am Anfang: „*Wenn ihr segnet, dann spricht: Der Herr segne dich und behüte dich.*“

Segen hat also zuerst mit der **kraftvollen Zusage von Bewahrung** zu tun. Wenn wir einen Menschen durch den Segen unter die Gnade Gottes stellen, dann vertrauen wir diesen Menschen dem Schutz und der Bewahrung Gottes an. Segen ist nicht bloß ein frommer Wunsch, sondern eine kraftvolle Zusage, ein heilvolles Angebot.

Als Mose diese Worte Aaron verkündete, war das Volk Israel noch in der Wüste und hatte viele **Gefahren** und **Feinde** vor sich und war unbedingt auf die **Bewahrung** Gottes **angewiesen**. Ohne göttliche Bewahrung wären sie schutzlos den Gefahren und Feinden ausgeliefert.

Das gilt natürlich auch für uns. Wir alle sind Gefahren und feindlichen Mächten ausgesetzt und sind vollkommen auf den Schutz Gottes angewiesen. Es ist ja oftmals so, dass wir in unserem Alltagsleben gar nicht bemerken, wie sehr Gott uns bewahrt und schützt. Wir nehmen vieles zu selbstverständlich und haben gar keine offenen Augen mehr dafür. Aber in Wahrheit sind wir nicht nur da und dort, sondern ständig auf seinen Schutz angewiesen. Darum ist es auch wichtig, dass wir das mit einer großen Bedachtsamkeit und Ernsthaftigkeit über jemand aussprechen, wenn wir sagen: Der Herr segne dich und bewahre dich.

Als **Zweites** sollen die Priester sprechen: „*Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.*“

Hier kommt nun das **Angesicht Gottes** ins Spiel. Das ist für mich der wichtigste Teil des Segens, das Angesicht Gottes. Der Segen beinhaltet die Zusage, dass Gott sein Angesicht über dem anderen leuchten lässt. Mit dem Angesicht wird die **unmittelbare Zuwendung** Gottes zu einem Menschen ausgedrückt. Wenn ein Mensch sich einem anderen wirklich zuwendet, steht er nicht mit dem **Rücken** zu dem Menschen, sondern er wendet sich mit seinem Gesicht dem anderen zu. In seinem Gesicht spiegelt sich die persönliche Zuwendung und Annahme wieder.

Wenn Gott einen Menschen segnet, dann **wendet** er sich ihm **total zu**, mit seinem strahlenden Angesicht. So wie von der Sonne Strahlen ausgehen, so gehen auch vom Angesicht Gottes Strahlen des **Lichtes**, des **Lebens**, der **Wärme**, der **Offenbarung** aus.

Wenn wir also einen Menschen segnen, dann sprechen wir ihm zu, dass Gottes Angesicht ihn anstrahlt und diesem Menschen alles schenken will, was mit Leben, Licht und Geborgenheit zu tun hat. Was für eine kraftvolle Zusage. Segen ist also nicht bloß eine religiöse Formel, sondern ein machtvolleres Angebot.

Als Mose nach dem Sinai mit dem Volk weiter durch die Wüste ziehen sollte, betet er: „*Herr, wenn nicht dein Angesicht vorangeht, dann führe uns nicht von hier hinauf*“. Mose wusste, an Gottes unmittelbarer Zuwendung, seiner direkten Nähe und Gegenwart ist alles gelegen.

Und diese **Herrlichkeit** des Angesichtes Gottes ist am deutlichsten offenbar geworden im dem Angesicht **Jesu**, der sein vollkommenes **Ebenbild** ist. In der Person Jesu finden wir die vollkommene Zuwendung Gottes zu uns, er hat die **Mauer** zwischen uns und Gott weggenommen, er hat das Angesicht Gottes uns gegenüber **aufgedeckt**, sodass es wirklich strahlen kann. Und in dem Angesicht Jesu strahlt uns in einer unfassbaren Weise die **Gnade** Gottes an.

Er hat sein Leben gelassen, ist für unsere Sünde gestorben, hat uns damit den Zugang zu Gott eröffnet. Darum geht von dem Angesicht Gottes ein Strahlen aus, in dem wir nicht vergehen, von dem wir nicht verzehrt werden, sondern ein **gnädiges, vergebendes, versöhnendes** Strahlen. Das ist es, was wir im Segen zusprechen, so wie Paulus es immer wieder in seinen Briefen ausgesprochen hat: *Gnade sei mit euch*. Oder: *Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit uns allen*.

Im Segen stellen wir den anderen unter die **Macht der Gnade Gottes**, die Jesus am Kreuz vollbracht hat. Im Segen geht es um das Innerste und Zentralste des Evangeliums. Im Segen proklamieren wir über dem anderen, dass das Heil Gottes in Jesus an ihm wirksam werden soll.

Natürlich muss ein Mensch **selbst die Gnade Gottes in Jesus annehmen**, aber wir können diese im Segen jemand als ein kraftvolles Angebot und als Zusage zusprechen, damit er sein Herz für diese Gnade öffne.

Und **als Drittes** sollen die Priester segnend aussprechen:

„Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden“.

Noch einmal geht es um das **Angesicht Gottes**. Nun heißt es: Der Herr **erhebe** sein Angesicht auf dich.

Wenn man sein Angesicht **senkt**, dann wendet man sich von dem anderen ab. Das **Erheben des Angesichts** ist ein deutlicher Akt der persönlichen Zuwendung Gottes zu einem Menschen, er schenkt ihm volle Aufmerksamkeit - von Angesicht zu Angesicht. Der Segen Gottes ist also ein ganz wichtiger Ausdruck dafür, dass Gott unmissverständlich den Einzelnen meint.

Mit dieser Zuwendung Gottes ist nun auch die **Gabe seines Friedens** verbunden. *Er schenke Dir Frieden*. Wenn wir einen anderen segnen, dann **proklamieren** wir über seinem Leben den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft. Friede meint die **ungestörte Beziehung zu Gott**, ein tiefes Einssein mit ihm, ein zur Ruhe kommen in ihm, ja ein Heilszustand, wie es ja auch der Begriff **Schalom**, der hier verwendet wird, ausdrückt. Wenn wir jemand segnen, dann sprechen wir über seinem Leben aus, dass Gott in diesem Menschen diesen Zustand des Heils aufrichten möge.

Da kommt natürlich wieder **Jesus ins Spiel**, denn von ihm sagt Paulus im Epheserbrief: *„Er ist unser Friede.“* Wo Jesus wohnt, wo er regiert, da wird dieser Schalom aufgerichtet.

Paulus schreibt im Römerbrief darüber, dass wir als Sünder **Feinde Gottes** waren, wir lebten in Feindschaft mit Gott durch unsere Sünde. Aber durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus **diese Feindschaft aufgehoben** und hat uns mit dem Vater versöhnt, hat uns in einen Friedenszustand gebracht, den nur Jesus hervorbringen kann, so wie Jesus das ja auch in Johannes 14 sagt: *„Meinen Frieden gebe ich euch, aber nicht ein solchen, wie ihn die Welt gibt“.*

In der **Welt** bedeutet Frieden zumeist nur die Abwesenheit von Krieg. Bei dem **Frieden**, den Jesus gibt, geht es um eine **Herzensverwandlung**, einen Herzenszustand, den Jesus zwischen uns und Gott aufrichtet.

Wir sehen also, dass der Segen Gottes die **zentralsten Dinge** berührt, das Zentralste, was Gott einem Menschen zusagen und ansagen möchte. Das ist keine entbehrliche Sache, auf die wir verzichten können.

Es hat eine außerordentliche Bedeutung, wenn wir Segen aussprechen, wenn wir einen Menschen unter den Segen Gottes stellen. Segen ist ein machtvolles und kraftvolles Angebot. Wir stellen den anderen damit in das Wirkungs- und Kraftfeld Gottes.

Natürlich wirkt der Segen **nicht automatisch**, natürlich können wir den Segen Gottes nicht sorglos über jeden darüberstreuen, er ist keine Versicherung für ein sündiges Leben.

Der Segen Gottes muss auf ein offenes Herz treffen, dann kann er Großes bewirken. Wenn ein Mensch den Segen Gottes in seinem Leben ablehnt, wird er auch nicht die Auswirkungen dieses Segens erfahren und erleben. Darum ist es auch wichtig, dass wir als Segnende überlegen, wen wir segnen, ob der

andere auch wirklich bereit ist, sich unter diesen Segen mit offenem Herzen stellen zu lassen. Da geht es auch um einen sorgsamem Umgang damit.

Andererseits dürfen wir in unserem eigenen Gebet auch jene segnen, die uns hassen und verfolgen, was aber heißt, dass wir Gott darum bitten, dass er machtvoll die Herzen dieser Menschen berührt und öffnet.

Zum Schluss ordnet Gott den Priestern an: *„Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen.“*

Das ist eine Zusammenfassung des Segnungsaktes. Mit dem Segen soll der **Name Gottes** auf einen Menschen gelegt werden. Wenn wir den Namen Gottes auf jemand legen, proklamieren wir, dass **Gott diesen Menschen ganz in Besitz nehmen** möchte. Das ist der Zweck des Segens, dass Gottes Kraft so stark an einem Menschen zu wirken beginnt, dass der Mensch es zulässt, dass Gott sein Leben ganz in Beschlag nehmen kann.

Was für ein Vorrecht, dass wir Menschen segnen dürfen, was für eine gewaltige Bedeutung hat doch der Segen Gottes.

Amen